



# Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,30 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1,66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Großfonto Nr. 50 bei der Oberamtsdruckerei Heusenbürg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enzthalbender & Co., Wildbad; Vorarbeiten: Gernsheimerscher Buchdruckerei Wildbad. — Postfachkonto 291 74 Stuttgart. Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil die einseitige 10 mm breite Zeile 5 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsnachrichten, Stellengesuche 3 Pf.; im Textteil die 90 mm breite Zeile 15 Pf. — Rabatt nach vorgeschriebenem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg. Druck, Verlag u. verantm. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 84, Tel. 479. — Wohnung: Villa Subretus

Nummer 151      Fernruf 479      Dienstag den 3. Juli 1934.      Fernruf 479      69. Jahrgang.

## Die Rettung aus schwerer Gefahr

### Die Säuberungsaktion abgeschlossen

Berlin, 2. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Die Säuberungsaktion fand Sonntag abend ihren Abschluß. Weitere Aktionen in dieser Richtung finden nicht mehr statt. Somit hat der gesamte Eingriff zur Wiederherstellung und Sicherung der Ordnung in Deutschland 24 Stunden gedauert. Im ganzen Reich herrscht völlige Ruhe und Ordnung. Das gesamte Volk steht in unerschütterter Begeisterung hinter dem Führer.

Was sich am 30. Juni über Deutschland entfaltete, kam Millionen von Volksgenossen wie ein plötzliches Gewitter am klaren Sommerhimmel vor, und doch gab es weite Kreise, die von der Schwüle der inneren Atmosphäre etwas verspürten. Nicht zuletzt haben ausländische Zeitungen in Meldungen und Artikeln zwar mehr davon gesagt, als wahr war, haben in verleumderischer und übelwollender Weise Verdrehungen von Dingen gebracht, die nur Eingeweihten bekannt waren.

Und das reinigende Sommergewitter, das nun dank des überaus anerkannten Mutes und der Latkraft des Führers, so plötzlich sich vollzog, daß man eigentlich nur die wohltätige Wirkung zu verspüren bekam, während Donner und Blitz schon vorüber waren, hat die Spannungen gelöst und manche Sorge behoben, die gerade in den Kreisen echt vaterländisch gesinnter Deutscher mitgeschwangen. Es ist nirgends in Deutschland zu Zwischenfällen gekommen, denn mit unerschütterter Kühnheit und höchstem Mutes hat der Führer eingegriffen, im rechten Augenblick und mit eisernem Befehl eine notwendige Reinigung vollzogen.

Die politischen Abenteurer, die Reuter der SA., der als Ministerstürzer bekannte General Schleicher sind dem Standgericht verfallen, das Urteil ist vollstreckt. Die Reime politischer und moralischer Zerlegung sind zerstört.

Dem Führer aber hat das deutsche Volk zu danken für sein Zugreifen. Mag auch menschliches Schicksal dabei hart angefaßt worden sein, im Blick auf das Volksganze, dem unabsehbares Unheil drohte, war es die einzig mögliche und schnellste Rettung. Tausende von Dankesbeweisen und Treue-Erklärungen durste der Führer entgegennehmen, vor allem auch aus den Kreisen der SA. Die zweite Revolution, die durch das Häuflein entfacht werden sollte, und vor der erst kürzlich der Stellvertreter des Führers gewarnt hatte, ist abgeblasen. Die Aktion wurde für beendet erklärt. Das Volk steht aber mit stärkstem Vertrauen zum Führer.

### Danktelegramm des Reichspräsidenten

an den Reichskanzler und an Ministerpräsident Göring Berlin, 2. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Reichspräsident von Hindenburg hat aus Neudorf folgendes Telegramm an den Reichskanzler Adolf Hitler geschickt:

„Aus den mir erstatteten Berichten ersehe ich, daß Sie durch Ihre entschlossenen Zugreifen und die tapferer Einsetzung Ihrer eigenen Person alle hochverräterischen Umtriebe im Reime ersticht haben. Sie haben das deutsche Volk aus einer schweren Gefahr gerettet. Hierfür spreche ich Ihnen meinen tief empfundenen Dank und meine aufrichtige Anerkennung aus. Mit besten Grüßen (gez. von Hindenburg.“

Ferner hat der Herr Reichspräsident aus Neudorf an den preuß. Ministerpräsidenten General der Infanterie Hermann Göring folgendes Telegramm gerichtet:

„Für Ihre energisches und erfolgreiches Vorgehen bei der Niederschlagung des Hochverratsversuches spreche ich Ihnen meinen Dank und meine Anerkennung aus. Mit kameradschaftlichen Grüßen (gez.) von Hindenburg.“

### Dr. Göbbels dankt der deutschen Presse

Berlin, 2. Juli. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, spricht der deutschen Presse seinen Dank aus für die vorbildliche Disziplin und die unbelirrte Intuitivität, die die deutsche Presse anlässlich der Röhm-Revolte bewiesen hat.

### Erlaß des Reichsinnenministers an die Beamten

Berlin, 2. Juli. Reichsminister Dr. Frick hat an die Beamten folgenden Erlaß gerichtet:

Die Vorgänge des 30. Juni 1934 haben gezeigt, daß vereinzelt Bestrebungen vorhanden gewesen sind, gegen den Willen des Führers eine eigene Politik zu betreiben, damit den Führer und die Reichsregierung in Schwierigkeiten zu bringen und den gesamten nationalsozialistischen Staat zu zerstören. Der nationalsozialistische Staat ist aber auf unbedingten Gehorsam, Disziplin

und Unterordnung unter den Willen des Führers und seiner Beauftragten aufgebaut. Die Vollstrecker des Willens des Führers sind die Mitglieder der Reichsregierung und die ihnen unterstellten Gliederungen, demnach vor allem auch die Staatsbehörden.

Sämtliche Beamte schulden nach den gesetzlichen Bestimmungen ihren Vorgesetzten unbedingten und ausschließlichen Gehorsam, Treue und Hingebung an ihre Amtspflichten. Sie sind ihnen allein hierin voll verantwortlich.

Wenn mit auch irgendein Sabotageakt aus den Reihen der an Pflichterfüllung und Gehorsam sowie an die Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen gewöhnten Beamten nicht bekannt geworden ist, will ich doch keinen Zweifel darüber lassen, daß ich jeden Versuch von Ungehorsam und Sabotage am großen Werke unseres Führers entsprechend ahnden werde. Jeder Vorgesetzte hat darauf zu achten, daß die ihm unterstellten Beamten auch weiterhin ihre Pflicht voll und ganz erfüllen. Gegebenenfalls ist an mich auf dem Dienstwege zu berichten.

### Das reinigende Gewitter

Genf, 2. Juli. Die Ereignisse in Deutschland werden von der gesamten Presse mit größter Aufmerksamkeit gemeldet und kommentiert. Je mehr Einzelheiten über die Vorgänge am 30. Juni bekannt werden, um so deutlicher spiegelt sich in der Presse der Eindruck wieder, daß die Maßnahmen des Reichskanzlers und des preussischen Ministerpräsidenten wie ein reinigendes Gewitter die innere Lage Deutschlands getilgt und gelichtet haben.

Die „Baller Nachrichten“, deren Chefredakteur Dert sich gerade am 30. Juni in Berlin aufhielt, schreiben: Die unerbittliche Schärfe und die beispiellose Wucht, mit der Reichskanzler Hitler und General Göring als Repräsentanten der auf eine ruhige, stabile Entwicklung und Konsolidierung der politischen Verhältnisse hinstrebenden Richtung im Nationalsozialismus vorgingen, hat sich dahin ausgewirkt, daß die Staatsführung in starken Händen ist und die Spekulationen „a la baïsse“ keineswegs zugelassen werden können. Für die außenpolitischen Dispositionen, wie sie im Deutschen Reich bevorstehen, kann diese innerpolitische Vereinigung klärend und beruhigend wirken.

Dert meldete am 1. Juli aus Berlin: Die SA., nachdem sie nun von Hitler und Göring direkt in die Hand genommen und von subversiven Führerelementen gereinigt worden ist, ist stärker als je. Die Freude gewisser reaktionärer Kreise über den Erfolg des gestrigen Tages war daher ganz verfrüht. Die SA. bleibt die feste Stütze des Regimes.

Die westschweizerische „Suisse“ schreibt u. a., die Ereignisse hätten gezeigt, daß Hitler die stärkste Persönlichkeit Deutschlands ist.

### „Manchester Guardian“ zu den Vorgängen in Deutschland

London, 2. Juli. Daß es jetzt auch unter den liberalen Presseorganen Blätter gibt, die in ihrer blinden Abneigung gegen das Regime in Deutschland die vom Führer durchgeführte Säuberungsaktion nicht im Sinne ihrer Politik, den Nationalsozialismus anzuschwärzen, ausbeuten, sondern versuchen, die Größe und Bedeutung der Maßnahmen sachlich zu würdigen, beweist der heutige Leitartikel des „Manchester Guardian“, in dem u. a. ausgeführt wird, General von Schleicher habe zweifellos nicht verstanden können, daß er mitgeholfen habe, drei Kanzler zu stürzen; er habe sich daher den nationalsozialistischen Radikalen zugewandt, um durch die SA. wieder ins Amt zurückzuführen. Er habe, wie es heißt, seine Abgesandten in Paris und London gehabt, die diplomatische und finanzielle Unterstützung zu erhalten versucht hätten. Dies war, so bemerkt das Blatt, die letzte Karte des schlaunen Glücksspielers. Aber sie verlagte. Im gegenwärtigen Augenblick scheint Hitler fester im Sattel zu

### Tagespiegel.

Reichspräsident von Hindenburg hat an Reichskanzler Hitler und Ministerpräsident Göring Telegramme gerichtet, in denen er seinen Dank und seine Anerkennung für die Rettung aus schwerer Gefahr ausspricht.

Dr. Göbbels hat der deutschen Presse für die vorbildliche Disziplin anlässlich der Röhm-Revolte Anerkennung ausgesprochen.

Reichsminister Dr. Frick hat an die Beamten einen Erlaß gerichtet, in dem er sie zu Gehorsam, Disziplin und Treue gegen den Führer auffordert.

Beim Reichstreffen der Diplomlandwirte in Goslar wurde der Reichsführer der SS. zum Führer des Bundes der Diplomlandwirte berufen.

In Berlin ist der König und die Königin von Siam zu einem Besuch eingetroffen, der sich über mehrere Wochen über ganz Deutschland erstrecken soll.

ihren als je. Die verbrecherischen Wahnstimmigen sind vernichtet worden.

### Starke Wirkung des Hindenburg-Telegramms in England

London, 2. Juli. Die Glückwunschtelegramme des Reichspräsidenten an Hitler und Göring haben hier ungeheuren Eindruck gemacht. „Hindenburg hinter Hitler“ steht im Fettdruck auf den Plakaten der Zeitungstraktwagen, die durch die Straßen Londons sausen. Die Blätter veröffentlichen auf der vordersten Seite in großer Aufmachung die Worte des Reichspräsidenten: „Sie haben das deutsche Volk gerettet.“ Allgemein wird auch die Erklärung des preussischen Ministerpräsidenten hervorgehoben, daß die Säuberungsaktion ihr Ende erreicht habe.

In einem Leitartikel schreibt „Evening News“: Hitler hat rücksichtslos, aber mit riesigem Mut im besten Interesse des deutschen Volkes gehandelt. Dies ist die allgemeine Ansicht der Deutschen selbst und wird bestätigt durch die Tatsache, daß die verfassungsmäßige nichtpolitische Reichswehr weiterhin Hitler ihre loyale Unterstützung gibt.

### Dr. Göbbels im Rundfunk zur Lage

(Schluß)

Unsere Rückfahrt nach München geht unter dramatischen Umständen vor sich. Manchmal in Abständen von nur einigen Minuten begegnen uns die Wagen der zur Tagung nach Wiessee fahrenden SA.-Führer. Die alten und treuen Kampfgefährten unter ihnen, die von allem keine Ahnung haben, werden kurz orientiert, die ins Komplotz verwickelten schuldigen Hochverräter verhaftet. Der Führer persönlich übergibt sie seiner SS-Wache.

Die Meldungen aus dem Reich, die in München vorliegen, sind durchaus befriedigend. Die ganze Aktion ist reibungslos verlaufen. Unser Parteigenosse Göring hat in Berlin nicht gezögert. Mit fester Hand hat er in das dortige Zerwürfene der Reaktionäre und Ewig-Gestrigen hineingegriffen und, getreu dem Befehl seines Führers, Maßnahmen getroffen, die zwar hart, aber notwendig waren, um das Reich vor unabweisbarem Unglück zu bewahren.

Dann spricht der Führer vor den versammelten SA.-Führern und politischen Leitern. Seine Rede ist ein einziges Strafgericht über die kleine Gilde der nunmehr dingfest gemachten Verbrecher, die im Bunde mit der Reaktion die Gewalt an sich reißen wollten und selbst nicht davor zurückschreckten, ohne Rücksicht auf die Gesamtsituation und die schwere Verantwortung, die der Führer trägt, Beziehungen zu einer ausländischen Macht anzuknüpfen und damit ihre verruchten ehrgeizigen Pläne schneller zum Reife zu bringen. Sie haben die Ehre und das Ansehen unserer SA. durch ein Lotterleben ohnegleichen in Verfall und Mißkredit gebracht. Sie haben durch Prohetentum und Schlemmereien den Gelehen der Bewegung auf Einfachheit und persönliche Sauberkeit offen Hohn gesprochen. Sie waren im Begriff, die ganze Führung der Partei in den Verdacht einer künstlichen und elektrisierenden sexuellen Abnormität zu bringen. Sie haben die Pläne des Führers, die auf weite Sicht eingestellt sind, durch selbständige und böswillige Kurzsichtigkeit, nur ihren persönlichen Machtgelüsten zuliebe zu durchkreuzen versucht. Auf dem ganzen Lande lag der Alpdruck eines Verhängnisses, von dem zwar niemand außer einigen Eingeweihten seine Artsprünge, aber jedermann sein fast unausweichliches Kommen empfand und fühlte. Mann hatte geglaubt, die Nachsichtigkeit, die der Führer ihnen gegenüber walten ließ, mit Schwäche verwechseln zu dürfen. Darauf hatte diese hochverräterische Clique ihr Pöbel aufgebaut. Der Führer hat dann lange und schweigend zugehört. Ost und ost hatten die verantwortlichen Männer, die er in sein enges Vertrauen zog, in der Doffentlichkeit gewarnt. Seine Warnungen wurden in den Wind geschlagen oder gar mit überheblichem und zynischem Lächeln abgetan. Wo es nun in Güte nicht ging, mußte es mit Härte geschehen. Und so wie der Führer mit der Güte groß ist, so kann er auch groß sein in der Härte. Das sollte nun an diesem Beispiel gezeigt werden. Und auch die Kreise der Reaktion, die hier mit im Bunde waren, sollten wissen, daß nun der Spieß zu Ende ist und der Ernst beginnt. Der Führer und seine Getreuen können und werden es nicht zulassen, daß ihr Aufbauewerk, unter unsäglichen Opfern von der ganzen Nation begonnen, durch das Intrigenspiel gewissenloser politischer Dilletanten in Gefahr gebracht wird. Zwei Monate lang haben wir Abend für Abend vor den Massen des Volkes gestanden und ihnen die schwere Laas, in der Deutschland sich befindet, klar gemacht. Wir haben mit einer Nachsichtigkeit ohnegleichen das uns von den reaktionären Cliquen angetane Unrecht beantwortet. Das Volk hat mit einer bewundernswerten Vernunft unsere Gedankengänge gebilligt und uns weiterhin sein Vertrauen ausgesprochen. Jeden Tag konnten wir zur Wahlurne rufen, ohne befürchten zu müssen, daß auch nur einer aus der großen Front vom 12. Dezember 1933 dem Führer untreu würde.

Diese kleine Clique von gewerksmäßigen Saboteuren aber wollte keine Ruhe geben. Sie wollte unsere Nachsicht nicht verstehen, und nie hat sie der Führer mit der Härte seiner Strenge zur Ordnung gerufen.

Machlos verbittert und empört über das gewissenlose Vorgehen der Verchwärtergilde stehen die SA.-Führer und politischen Leiter vor dem Mann, der auch in dieser kritischen Situation bewiesen hat, daß er wirklich ein Mann ist und daß er, wenn es das Interesse der Nation erfordert, ohne Rücksichtnahme auf Rang und Würde daret, die das Gesch seines Handelns trifft, Entschlüsse fassen kann und sie auch wirklich durchführt.





Sein ganzes Leben gilt dem deutschen Volk, das ihn deshalb liebt und verehrt, weil er groß und gütig ist, aber auch erbarungslos sein kann, wenn es nötig wird. Der Führer pflegt alles, was er tut, ganz zu machen. Auch in diesem Fall, wenn schon, denn schon. Die ewigen Quertreiber aber mögen aus diesem Beispiel lernen, was es heißt, sich an der Sicherheit des deutschen Staates und an der Unantastbarkeit des nationalsozialistischen Regimes zu vergreifen. Wir sind weit weit davon entfernt, kleinliche Redereien und Kränkchen, die nun einmal in der Natur vieler Menschen liegen, allzu tragisch zu nehmen. Wer sich aber bewußt und planmäßig gegen den Führer und seine Bewegung verkehrt, der darf davon überzeugt sein, daß er ein leichtfertiges Spiel mit seinem Kopf treibt.

Am Sonntag nachmittags schon ergibt sich, daß die Lage im ganzen Reich vollkommen ruhig und geklärt ist. Die Verschwörer sind ausgeschoben, und nun gibt der Führer dem Volke in seinem Erlassen Aufklärung über die Gründe seines Vorgehens. Zwölf Punkte seiner Proklamation an den neuen Chef des Stabes der SA, unseres alten Kameraden Lohse, decken mit schonungsloser Härte die Fehler und Schwächen auf, die sich durch das verantwortungslose Treiben der Verschwörergilde im öffentlichen Leben eingeschlichen hatten. Jetzt wird reiner Tisch gemacht und die Eiterbeule, nachdem sie ausgetreten war, aufgestochen. Die Sauberkeit und Anständigkeit der Partei und all ihrer Organisationen ist durch die Ausmerzungen dieser fragwürdigen Elemente vor der Nation wiederhergestellt. Die Millionenmassen unserer Parteigenossen, SS- und SA-Männer, begrüssen dieses reinigende Gewitter. Wie von einem Alpdruck befreit atmet die ganze Nation wieder auf. Sie hat erneut gesehen, daß der Führer entschlossen ist, keine Gnade walten zu lassen, wenn das Prinzip des Anstandes, der Einfachheit und der öffentlichen Sauberkeit angefaßt wird, und daß die Strafe um so härter ist, je höher der Tischt, den sie trifft.

Wir, die wir das Glück hatten, in diesen entscheidenden Stunden bei ihm zu sein, haben ihn wieder einmal schrankenlos verehren und bewundern gelernt in seiner Tapferkeit, in dem Tempo und in der Durchschlagkraft seiner Entschlüsse, in seinem persönlichen Schneid, in dem Willen, sich selbst einzusetzen für seine Sache und nicht in der Stappe zu bleiben, wenn es gilt, diesen Einsatz zu wagen. Und die Nation hat instinktiv das Gefühl, was wir erlebt haben. Aus den Tausenden und aber Tausenden von Glückwünschen und Treuekundgebungen kann der Führer ersehen, daß er wieder einmal dem Herzen des Volkes entsprechend gehandelt hat.

Noch einmal sei es allen gesagt: Jede Hand, die sich uns entgegenstreckt, soll unsere Freundeshand empfangen. Jede geballte Faust, die gegen den Führer und sein Regime erhoben wird, soll aufgebrochen werden, wenn nötig mit Gewalt. Wir wünschen die Mitarbeit des ganzen Volkes, von arm und reich, von hoch und niedrig; wer aber den Führer und die Nation in der Arbeit für Deutschlands Zukunft zu tödren versucht, der wird zu Boden geschlagen. Bestechen, Korruptionsherde, Krankheits Symptome moralischer Verwilderung, die sich im öffentlichen Leben zeigen, werden ausgebrannt und zwar bis aufs Bleich.

Die Verschwörer haüßerten in ihren Konventikeln mit der Meinung, es müsse eine zweite Revolution gemacht werden. Diese zweite Revolution ist gekommen, aber anders, als sie sich das gedacht hatten. Sie hatten sich schon die uns feindlich gesinnte Auslandspresse zu Hilfe gerufen. Sie labelte schon seit Wochen von Krisen des Systems. Sie mag nun wissen, wo Stärke und Autorität in Deutschland zu finden ist. Niemals stand irgendwo eine Regierung so fest wie unsere, und niemals wurde sie von einem Mann von so großem persönlichen Mut geleitet wie diese. Oft haben wir gesagt, wir lähen die Wühlmäuse zwar, aber wir wollten sie erst einmal aus ihren Löchern und Schlupfwinkeln herauskommen lassen. Sie haben uns nicht verstanden und sind herausgekommen. Und nun traf sie ihr verdientes Schicksal.

Das Volk aber kann sich zu den Ereignissen des 30. Juni beglückwünschen. Die breite Masse unserer SA-Kameraden, die mit dem verwerlichen Treiben der Verschwörerklique gar nichts zu tun hatte, darf davon überzeugt sein, daß jetzt an ihrer Spitze wieder eine Führung der Sauberkeit und des Anstandes steht. Der SS- und ihrer Führung gebührt höchstes Lob und der Dank der Nation für ihre vorbildliche Treue und Disziplin, die sie, wie so oft schon in schwierigen Situationen, auch hier wieder bewiesen haben. Dem eigenen Volk aber und der ganzen Welt sei es hiermit gesagt: In ganz Deutschland herrscht Ruhe und Ordnung. Die öffentliche Sicherheit ist wiederhergestellt. Niemals war der Führer so Herr der Situation wie in dieser Stunde. Spekulationen auf innere Auseinandersetzungen in

Deutschland sind fehl am Ort. Die Nation geht wieder an ihre Arbeit. Der Führer hat gehandelt. Die Früchte seines Handelns werden dem ganzen Volk zugute kommen.

Gebe ein gütiges Schicksal uns die Gnade, daß wir mit Adolf Hitler unser großes Werk zu Ende führen können. Er und seine Getreuen versprechen dem Volke, daß sie sich nicht schonen wollen und zu arbeiten und zu kämpfen entschlossen sind für Deutschlands Leben und Größe.

Das Reich steht, und über uns der Führer.

## Gereke-Prozess

Keine Kenntnis von der Uebergabe der halben Million Hugenberg Zeuge im Gereke-Prozess

In einer Sitzung des Gereke-Prozesses wurde Geheimrat Hugenberg vom Gericht über die Fragen vernommen, die mit der Angelegenheit Oberjöhren und den Aussagen verschiedener Zeuginnen zusammenhängen, wonach Dr. Gereke eine Summe von 500 000 RM. an Dr. Oberjöhren gegeben haben soll. Geheimrat Dr. Hugenberg antwortete, daß er niemals etwas davon gehört habe, daß eine derartige Summe an die deutschnationale Organisation gezahlt oder in die Kasse der deutschnationalen Volkspartei gekommen sei, weder durch Oberjöhren, noch durch irgendeine ihm nachstehende Persönlichkeit. Er sehe nicht ein, daß vom Standpunkt irgendeiner Instanz aus eine derartige Geldhergabe einem wirklichen Interesse gedient haben könnte. Wenn man durch Geldhergabe gegen die Kandidatur Dästerberg arbeiten wollte, hätte man vor dem 23. Februar handeln müssen, vorausgesetzt, daß man überhaupt glaubte, mit Geld irgendwelchen Eindruck machen zu können. Auch diese Spekulation wäre falsch gewesen; solange er an der Spitze der deutschnationalen Volkspartei gestanden habe, sei es nicht vorgekommen, daß die DKB irgendwelche Entscheidungen mit Rücksicht auf etwa zur Verfügung gestellte finanzielle Mittel getroffen hätte. Es komme aber hinzu, daß die fragliche Geldhergabe, wenn sie stattgefunden hätte, erst in einem Zeitpunkt erfolgt wäre, in dem es überhaupt schon zu spät war.

Nach dem Abschluß der Vernehmung von Geheimrat Dr. Hugenberg stellte der Vorsitzende dann an Dr. Gereke die dringende Bitte, sich doch wenigstens dann zu äußern, wenn etwa Dr. Oberjöhren fälschlich in diese Angelegenheit hineingezogen werde. Dr. Gereke blieb zunächst dabei, daß er keine Erklärung abgeben könne. Er bitte nicht weiter in ihn zu dringen, sagte dann aber, daß es eine Grenze der Discretion natürlich gebe, wenn jemand ohne Grund in eine Angelegenheit hineingezogen werde.

## Welche Orden dürfen getragen werden?

Alle Erinnerungs-, „Orden“ verboten

Zu dem Ergänzungsgezet über Titel, Orden und Ehrenzeichen vom 15. Mai 1934 gehen dem Reichsministerium des Innern zahlreiche Anfragen zu, die Veranlassung geben, vorbehaltlich der demnächst ergehenden Ausführungsbestimmungen zur Klarstellung der Rechtslage schon jetzt auf folgendes hinzuweisen:

Das Gezet, dessen Zweck es ist, dem in der Nachkriegszeit hervorgetretenen Ordensmißbrauch einen Riegel vorzusetzen, hat den Kreis der Orden und Ehrenzeichen, die fortan getragen werden dürfen, genau bestimmt und das Tragen aller sonstigen Orden und Ehrenzeichen verboten und unter Strafe gestellt.

Unter die nach dem Gezet zugelassenen Orden und Ehrenzeichen fallen u. a. die von der Regierung eines ehemals verbündeten Landes für Verdienste im Weltkriege verliehenen Orden, so, um Beispiele anzuführen, die ungarische Kriegs- und Erinnerungsmedaille, die österreichische Kriegs- und Erinnerungsmedaille, die Tiroler Landesdenkmünze 1914/18. Von dem Verbot des Tragens von Orden und Ehrenzeichen nimmt das Gezet außerdem das schlesische Bewährungsabzeichen (Schlesischer Adler) und das Baltentkrenz aus. Das Tragen aller anderen Nachkriegsorden und Ehrenzeichen ähnlicher Art, wie sie von nichtstaatlicher Seite zahlreich gegen Entgelt oder unentgeltlich verliehen worden sind, fällt dagegen unter das Verbot. Darunter sind auch die von privater Seite verliehenen ausländischen Ehrenzeichen zu rechnen. Es dürfen hiernach u. a. nicht mehr getragen werden: die Knyffhäuser-Denkünze, das deutsche Feld-Ehrenzeichen, die deutsche Denkmünze des Weltkrieges, das Frontkämpferabzeichen 1914/18, das preussische Erinnerungskrenz, das Langemarckkrenz, das württembergische Kriegserinnerungsabzeichen, das badische Feldehrenkrenz, das sächsische Kriegserinnerungsabzeichen, das österreichische Kriegserinnerungskrenz, die Kaiser-Franz-Joseph-Gedächtnismedaille, das Kellertkrenz und das Georgkrenz. Diese Aufzählung, die im Hinblick auf den außerordentlichen Umfang des Ordensmißbrauchs nicht erschöpfend ist, soll lediglich als Anhalt dienen und umfaßt vor-

wiegend solche Ehrenzeichen, die im Laufe der Zeit in weiten Kreisen der Bevölkerung bekannt geworden sind.

Der Johanniter- und der Malteiserorden dürfen nach wie vor getragen werden, letzterer als ausländischer Orden unter der Voraussetzung, daß die Genehmigung zu seiner Annahme erteilt worden ist.

## Venesch über die Lage in Europa

Prag, 2. Juli. Der Minister des Auswärtigen, Dr. Venesch, sprach am Montag in beiden Kammern des Parlaments über „Die neue Phase im Kampf um das europäische Gleichgewicht“. Die Lage in Europa sei ernst, wenn auch nicht kritisch. Es werde darüber entschieden werden, ob die weitere Entwicklung in Ruhe und Frieden oder unter Konflikten, Wirrnissen und Krisen vor sich gehen werde. Dr. Venesch visierte sodann die Lage nach dem Abgang Deutschlands aus Genf, wie er sie gesehen wissen möchte. Im Sinne der französischen Propaganda versuchte er, den Tatsachen zum Trotz, Deutschland für das Scheitern der Abrüstung verantwortlich zu machen. Der Balkanpakt mit seiner Devisen der Balkan den Balkanvölkern, sei als weitere Friedensgarantie gefolgt. Als weitere Folge sei die schon längere Zeit vorbereitete Neuorganisation Sowjetrußlands mit seiner Annäherung an einige europäische Staaten, vor allem an Frankreich, eingetreten, wobei es auch zur Regelung der Beziehungen zwischen Rußland und der Kleinen Entente gekommen sei. Das alles bildeten die Voraussetzungen, unter denen die heute viel erörterte Idee eines europäischen Ostpakt entstanden sei, dessen Sinn darin bestehe, zu verhindern, daß sich in Europa etwas ereignet, falls im Fernen Osten ein Krieg ausbräche.

Falls der erste Versuch mißlinge, werde die Idee bald in anderer Form Belebung finden. Inzwischen, fuhr Dr. Venesch fort, arbeiten wir mit unseren Freunden an der Sicherung des Friedens, an der eigenen Sicherung mit eigenen Kräften, an unserer eigenen Verteidigung. Die tschechoslowakische Regierung werde wahrscheinlich gezwungen sein, die Verlängerung der Militärdienstzeit zu verlangen, um in jeder Hinsicht vorbereitet zu sein. In seinen weiteren Ausführungen unterstrich Dr. Venesch nochmals die Bedeutung der Kleinen Entente, von der Europa schon begreifen könnte, daß sie ein Faktor des Gleichgewichts in Europa sei. Ihr Ziel bleibe unverändert. Gegen jede gebietsmäßige Revision, gegen den Anschluß und gegen jede Habsburger Restauration. Auf die Beziehungen zu den einzelnen Staaten übergehend, erklärte der Minister, daß sich das Verhältnis zu Polen in der letzten Zeit nicht so entwickelt habe, wie es die Republik wünschen würde.

Unser Verhältnis zu Deutschland, so führte der Minister weiter aus, ist ein gutes und korrektes und es wirken auf unsere Beziehungen eigentlich nur die allgemeinen internationalen Verhältnisse störend, weshalb wir auch deswegen den Abschluß des Ostpaktes wünschen. Auch unser Verhältnis zu Oesterreich ist gut.

## Reichskriegerbund abgefagt

Berlin, 2. Juli. Der Knyffhäuserbundesführer Oberst a. D. Reinhard teilt mit: Der Deutsche Reichskriegerbund Knyffhäuser steht treu zur Regierung Hitler. Der 5. Deutsche Reichskriegertag, der vom 7. bis 9. Juli in Kassel stattfinden sollte, ist abgefagt und wird auf spätere Zeit vertagt.

## Großfeuer an der Wartburg

Eisenach, 2. Juli. Am Montag nachmittag brach im Wartburg-Gasthof, der unmittelbar neben der Wartburg auf dem Wartburg-Berg liegt, aus noch unbekannter Ursache ein Großfeuer aus, das den Dachstuhl und die oberen Stockwerke des Hauptgebäudes vernichtete. Es gelang den Eisenacher Feuerwehren, unterstützt vom freiwilligen Arbeitsdienst, SA, Reichswehr und Polizei sowie jugendlichen Helfern, das Feuer in einigen Stunden einzudämmen. Die Wartburg selbst war nicht gefährdet, so daß auch die Führungen in vollem Umfang durchgeführt werden können. Ebenso wird der Gasthof seinen Betrieb aufrecht erhalten.

## Präsidentenwahlen in Mexiko

Überwältigender Sieg der Regierungspartei

Mexiko, 2. Juli. Die Präsidentenwahlen sind am Sonntag in ganz Mexiko unter stärkster Beteiligung ruhig verlaufen mit Ausnahme von Vera Cruz, wo im Verlaufe von tätlichen Auseinandersetzungen ein Wahlvorsteher ermordet wurde. Die

## Rosemarie, Rosemarie ..

Roman von Käthe Mehner

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Mit angstvoll klopfendem Herzen hatte Rosemarie seine Bewegungen verfolgt, noch immer sich dem Glauben hingebend, daß es sich um eine schwere Ohnmacht handle.

Aber jetzt, bei den Worten des Theaterarztes, schrie sie verzweifelt auf. In furchtbarem Schmerz warf sie sich über Doktor Brunnenrandis Beiche, schluchzte und schrie, bis man sie endlich vollkommen ermattet hinwegführte.

Rosemarie wußte nicht, wie sie nach Hause gekommen war. Sie fand keine Ruhe. Immer noch tobte der ganze graufame Schmerz in ihrer Seele.

Ganz fest hielt Tante Berta die haltlos Weinende in ihren Armen; aber die treue Seele war selbst von der Tragik des Geschehens so niedergeschmettert, daß sie kein Wort des Trostes für Rosemarie finden konnte.

Immer drangen Rosemaries Anklagen an ihr Ohr:

„Tantchen, warum gerade er? Warum nimmt uns der liebe Gott den besten, liebsten Menschen? Ach, Tante, liebe liebe Tante, wenn du jetzt nicht bei mir wärest? Hat er nicht alles, alles so gut gemacht? Hat er nicht immer und an alles gedacht? Und ich... ich hab es ihm nicht danken können. Gar nicht.“

Rosemarie vergaß in ihrem Weid, das so urplötzlich in den stillen Frieden dieses Hauses hereingebrochen war, alles. Sie vergaß selbst die boshafsten Worte der Tinius, die sie in eine so lähmende Angst versetzt hatten.

Arme Rosemarie, die nicht ahnte, daß Marion Tinius ohne das leiseste Mitgefühl für ihren Schmerz die Fäden der Intrige unauffällig weiterspann...

Am einem bitter kalten Januartage war Doktor Brunnenrandt in aller Stille beigelegt worden.

Nur langsam hatte sich der wilde Schmerz in Rosemarie gelegt und einer dumpfen Resignation Platz gemacht. Und wenn die liebsten Herzen brechen, das Leben fordert immer sein Recht. Das Rad der Zeit rollt weiter, und die Ueberlebenden müssen sich seinem Lauf anpassen, wenn sie nicht überrannt werden wollen.

So trat auch an Rosemarie und Tante Berta die Gegenwart wieder mit ihren Tausenden von Forderungen heran. Erst jetzt wurde es Rosemarie klar, daß sich mit Doktor Brunnenrandis Hincheiden auch ihre äußeren Verhältnisse wieder ändern mußten.

Wieder stand sie vor dem Nichts. Aber fast schlimmer noch war es als damals. Sie allein wäre schon durchgekommen; aber nun war Tante Berta noch hier.

Wieviel Nächte noch würde man in der Brunnenrandtschen Villa, die ihnen eine zweite Heimat geworden war, zubringen? Wie lange überhaupt würde man noch ein Dach über dem Kopfe haben?

Zu der tiefen Trauer um den Verlust des geliebten Menschen kam die hoffnungslose Zukunft.

Rosemarie versuchte ganz klar zu denken. Der einzige Weg war der, daß sie sich schnellstens um ein Engagement bemühen mußte. Wenn sie auch keine allzu hohe Wage fordern konnte, vor der bittersten Not würden sie und die Tante doch geschützt sein.

Allein in die unbekannt Fremde? Ihr graute. Also war es doch gut, wenn sie mit Tante Berta zusammenblieb, für die es eine Möglichkeit nach Hause zurückzukehren, nicht mehr gab, nachdem sie ihre kleine Einrichtung ganz billig verkauft hatte.

Eine Weile würde sie wohl noch hier am Theater als Gast spielen dürfen, zumindest so lange, bis die Tinius wieder vollkommen hergestellt war.

„Ja, einmal“, fuhr es Rosemarie flüchtig durch den Sinn, „bot sich mir die Möglichkeit, meine Zukunft für alle Zeiten sicherzustellen. Was es vielleicht doch eine Torheit von mir, Fürst Vuebergs Werbung auszuschlagen?“

Aber dann schüttelte sie energisch den Kopf. „Ach muß allein sehen, wie ich durchkomme. Ich weiß, daß ich etwas leisten kann.“

In diesem Augenblick meldete der Diener Fürst Vueberg. Rosemarie blickte fast ungläubig auf. Gerade jetzt kann er, wo sie sich eben in Gedanken mit ihm beschäftigt hatte?

Schweren Schrittes ging sie hinunter in das Besuchszimmer. Mit tiefer Verbeugung trat ihr der Fürst entgegen. Seine Worte waren von ehrlicher Trauer erfüllt.

Rosemarie konnte nur nicken. Ein Tränenschleier überschattete ihre Augen. Eine kurze Zeit war vergangen, seit sie mit Doktor Brunnenrandt und dem Fürsten hier ahnungslos und fröhlich einen netten Abend verlebt hatte! Langsam fielen die Worte zwischen den beiden.

Wunderroll sieht sie auch jetzt aus in ihrem tiefen Schmerz. Fast feiner und rührender noch hat das Leid ihre Züge gestaltet, dachte der Fürst. Aus diesen Gedanken heraus sagte er plötzlich mit raschem Entschluß:

„Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, wenn Ihnen das, was ich jetzt sagen möchte, taktlos und anmaßend erscheint. Aber mein Herz zwingt mich in dieser Stunde, Ihnen zu sagen, daß Sie in mir einen aufrichtigen Freund sehen möchten. Ich weiß nicht, wie sich nach dem unerwarteten Hinscheiden des Herrn Doktors Ihre persönlichen Verhältnisse gestalten, ich weiß auch nicht, ob Sie der Hilfe oder des freundschaftlichen Rates bedürfen. Sie sollen mir nicht antworten. Jetzt nicht. Lassen Sie mich aber die leise Hoffnung mitnehmen, daß ich Ihnen vielleicht bald mehr als nur ein Freund sein darf.“

Hastig fast fielen seine Worte. Rosemarie bewegte sich nicht. Sie wollte diesen edlen, vornehmen Menschen nicht verletzen, der ihr so unverhüllt seine Hilfe aus Not und Bedrängnis anbot.

Wie sehr hätte sie das Bedürfnis, ihr Schicksal in starke Männerhände zu geben! Wie müde war sie des dauernden Kampfes. Ein Wort nur hätte sie sagen brauchen — ein kleines Wort. Und alles war gut. (Fortsetzung folgt.)



Wahl brachte für den Kandidaten der Regierungspartei, General Pajaro Cardenas, einen überwältigenden Sieg. Am Mitternacht lag folgendes vorläufige Ergebnis vor: Cardenas 1.093.854, Villa Real 17.161, Tejada (Pintos) 9477, Laborde (Komm.) 6406 Stimmen.

## Treuekundgebung Württembergs

Stuttgart, 2. Juli. Die Gaupressestelle Württemberg teilt u. a. mit: Zu der Entrüstung über die unerhörte Tat gerade von Seiten derer, denen der Führer sein ganzes Vertrauen gegeben hatte, ist nun in Württemberg eine beispiellose und unbegrenzte, alle bisherige Liebe und Treue zum Führer übersteigende Achtung und Ehrerbietung getreten, die das ganze Land ergriffen hat. In bewunderungswürdiger Einigkeit bricht sich die Stimme des Volkes Bahn. Die politische Führung, PD., SS und SA, sind sich reiflich einig in ihrer unbegrenzten Treue zu Adolf Hitler und bewundern seinen persönlichen Einsatz und sein persönliches rückwärtsloses Vorgehen gegen die, die ihre Treue freventlich gebrochen haben. Es gibt nur ein Urteil im ganzen Lande, im ganzen Volk: Blindes Vertrauen zu Adolf Hitler. Wer gerichtet ist, hat es tausendfach verdient, und es gibt nur einen Wunsch im ganzen Lande, reiflich aufzuräumen, wo die Treue zum Führer gebrochen ist. Unerhört schwer muß die seelische Belastung unserer SA sein, die in blindem Gehorsam zu ihren Führern steht, die nun mit Verabschießung hören mußte, daß der Stabschef und ein Teil der höchsten Führer wortbrüchig wurden und die Ehre der Fahne beschmühten. Mögen aber auch die Herzen in Unruhe sein über den schauerhaften Treuebruch jener gerichteten Rebellen, um so klarer und fester ist jedem SA-Mann Württembergs heute das Bewußtsein, daß er allein für den Führer steht und fällt. Der SA-Mann marschiert für Adolf Hitler und fordert gemeinsam mit PD. und SS. den Kopf jedes Rebellen. Mitleid mit Verrätern kennt die SA nicht; und wenn ihr all das, was getan werden muß, auch bitter und schwer wird, sie ist sich einig, mit PD. und SS., die ihr schweres Werk tun muß, lieber allem Hitler, da er ist Deutschland! Württemberg ist fest in der Hand seines Reichshaupthalters. Er steht fest für das Land, das Land für ihn und beide für Hitler bis zum jüngsten SA-Mann, bis zum jüngsten Hitlerjungen. In Ruhe und fester Entschlossenheit steht er vertrauensvoll und gehorsam zu seiner Verfassung und erwartet mit ihm die Befehle des Führers für die reifliche Säuberung der Partei.

## „Graf Zeppelin“ auf dem Rückflug

Hamburg, 2. Juli. Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ seine Argentinienfahrt erfolgreich durchgeführt. Es ist nach den bei der Seewarte eingegangenen Meldungen Samstag um 13.45 Uhr MEZ. in Buenos Aires gelandet und nach einem Aufenthalt von 1 1/2 Stunden zur Rückfahrt nach Rio de Janeiro gestartet. Am Sonntag gegen 21.15 Uhr MEZ. ist es nach kurzem Aufenthalt von Rio de Janeiro aus zum Rückflug nach Europa gestartet.

## 500 000 Meile des Luftschiffes „Graf Zeppelin“

Hamburg, 2. Juli. Die 500 000 Meile wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf seiner am 30. Juni in Buenos Aires begonnenen Rückreise von Südamerika nach Deutschland zurücklegen. Eine Meilenleistung ist mit dieser Rekordziffer erreicht, denn sie ist gleichbedeutend mit dem 20fachen Erdumfang am Äquator oder mit einer Hin- und Rückreise zum Mond mit dreifacher Mondumkreisung. Es ist die 370. Meile des Luftschiffes, auf der es diese Rekordziffer erreicht. Auf allen Fahrten hat der Zeppelin seinen Fahrplan mit vorbildlicher Pünktlichkeit einhalten können. Die vorgeschriebene Fahrzeit wurde auf keiner Strecke überschritten, vielmehr konnte heute ein früherer Ankunftstermin erzielt werden. So hat „Graf Zeppelin“ beispielsweise auf seiner vorigen Südamerikafahrt die Strecke Friedrichshafen—Pernambuco in 62 Stunden zurückgelegt und damit die jahrplanmäßige Zeit um nicht weniger als 10 Stunden oder 15 Prozent gekürzt.

Im Fahrtenprogramm des Luftschiffes stehen für die kommenden Wochen zwei Schweizer Fahrten am 10. und 12. Juli, zu denen schon jetzt fast alle Plätze vergeben sind. Vom 21. Juli ab unternimmt der Zeppelin wieder mit 11tägigem Abstand Passagier-, Post- und Frachtfahrten nach Rio de Janeiro. Acht Tage später wird die Deutsche Luftkutschfahrt abwechselnd mit „Graf Zeppelin“ mit ebenfalls 11tägigem Abstand auf dieser Strecke eine Flugverbindung mit Postdienst herstellen, so daß alle acht Tage eine Schnellverbindung nach Südamerika für Postsendungen und alle 14 Tage für Passagiere besteht.

## Der König von Siam in Deutschland

Hamburg, 2. Juli. Der König und die Königin von Siam sind Montag früh auf einem von der dänischen Regierung zur Verfügung gestellten Schiff im Hamburger Hafen eingetroffen. Das Königspaar unternahm auf Einladung des Senats eine Rundfahrt durch die Stadt, bei der es von Legationsrat Weber begleitet wurde. Um 12.44 Uhr hat das Königspaar vom Dammtor-Bahnhof die Weiterreise nach Berlin angetreten.

Berlin, 2. Juli. Der König und die Königin von Siam sind am Montag von Hamburg kommend um 16.11 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof eingetroffen. Auf dem Bahnsteig hatten sich zur Begrüßung u. a. Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Neurath, der Chef des Protokolls Graf Wassewitz, die Staatssekretäre Meißner, von Bülow und Lammer, Oberbürgermeister Dr. Sahm, der flammeische Gesandte sowie Oberstleutnant Tafelberg, der Kommandeur der Landespolizeigruppe „General Göring“ eingefunden. Auf dem Vorplatz des Bahnhofes hatte eine Ehrenkompanie der Landespolizei Aufstellung genommen, die unter den Aflänen des Präsentiermarsches die Ehrenbezeugungen erwies. Das Königspaar und sein Gefolge begab sich unmittelbar vom Bahnhof zum Hotel Adlon, wo es Wohnung genommen hat.

## Lüderliche Behauptung des Kriegsmarineministers

Paris, 2. Juli. Die französische Kammer verabschiedete mit 428 gegen 120 Stimmen die Vorlage über den Abschnitt 1934 des Flottenbauprogramms, nach dem zwischen dem 1. März 1934 und dem 31. Dezember 1934 ein U-Boot, ein Torpedobootzerstörer, ein U-Boot und ein U-Boot 2 Klasse, d. h. etwa 30 000 Tonnen, auf Kiel gelegt werden können. Kriegsmarineminister Biétri sagte u. a.: Frankreich werde immerhin das einzige Land sein, das seine Flottenbauten nicht beschleunigt habe. (??) Dies sei eine notwendige Feststellung, gerade in dem Augenblick, wo man Frankreich vorwerfe, die Aufrüstung zu betreiben. Wir haben nicht das Recht, erklärte der Kriegsmarineminister u. a., die vorzüglichen Einheiten vom Typ des Panzerschiffes „Deutschland“ nicht zu beachten. Eines von diesen Schiffen ist schon seit einem Jahre im Dienst, ein zweites wird in wenigen Monaten in den Dienst gestellt, ein drittes wird heute vom Stapel laufen und ein viertes ist auf Kiel gelegt. Diese Schiffe werden im Jahre 1937 in Dienst gestellt sein, wenn wir nur zwei „Dunkircher“ haben werden. Deutschland wird also im Rahmen des Versailler Vertrages eine gewisse Überlegenheit über Frankreich haben. (??)

## Das flammeische Königspaar kommt

Berlin, 1. Juli. Der König und die Königin von Siam werden am Montag, den 2. Juli, d. S., auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin zu ihrem mehrtägigen Aufenthalt in Deutschland mit Gefolge eintreffen.

## Lokales

Wildbad, 3. Juli 1934.

Die Nachfrage nach Einzelzimmer ist zur Zeit sehr groß, weshalb das Verkehrsbüro des Kurvereins wieder Anmeldungen von solchen entgegennimmt.

Herbstgefallenprüfungen 1934. Wie aus der Zeitschrift „Das Württ. Handwerk“ zu entnehmen ist, hat die Handwerkskammer Neutlingen die Herbstgefallenprüfungen 1934 ausgeschrieben. Anmeldeetermin ist der 20. August 1934. Unsere in der Sache interessierten Leser machen wir darauf aufmerksam.

— Kinderlandoverrückung der NSB. Bedürftige Eltern, die ihren Kindern gerne einen Erholungsurlaub zukommen lassen wollen, werden aufgefordert, sich raschestens bei ihrer Ortsgruppe der NS-Bolschewistischer Front zu melden. Die Gauamleitung Württemberg der NSB vertritt im Juli einige tausend Kinder nach Oberbayern und Pommern. In Frage kommen erholungsbedürftige, aber nicht kranke Kinder in schulpflichtigem Alter, für die eine andere Möglichkeit der Erholung nicht besteht.

## Württemberg

### Württembergisches Staatshaushaltsgesetz für 1934

Im Regierungsblatt wird demnächst das vom Staatsministerium beschlossene Württembergische Staatshaushaltsgesetz für 1934 nebst Gesamtplan sowie der Erste Nachtrag dazu verkündet werden, nachdem der Reichsfinanzminister die auf Grund des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 erstmals erforderliche Genehmigung dazu erteilt hat. Durch den Nachtrag wurde ein Ausgleich in den Ausgaben und Einnahmen des Staatshaushalts erreicht. Ermöglicht wurde dies durch das Ansteigen der Fortsinnahmen, durch die vom Reichsfinanzministerium zugestandene Einstellung des Aufkommens der Arbeitslosenhilfe der Landesbeamten und Angestellten in den Staatshaushalt sowie durch eine durch die Verhältnisse gerechtfertigte Änderung des inneren Finanzausgleichs. Die Ausgleichung des Staatshaushalts, die durch Anwendung größter Sparsamkeit in allen Zweigen der Staatsverwaltung möglich war, sichert dem Lande auch im Haushaltsjahr 1934/35 eine geordnete Finanzwirtschaft.

### Württemberg erhält nichts aus der Wohlfahrtsliste

Stuttgart, 2. Juli. Ein Erlaß des Innenministeriums im Monat Juni 1934 bejagt: Das Reichsfinanzministerium hat die Wohlfahrtsliste für Juni 1934 auf 22 Millionen Reichsmark festgesetzt. Hiervon werden den einzelnen Bezirksfürsorgeverbänden schlüsselmäßig 21 468 792 RM und den Ländern für den Ausgleich 531 207 RM zugeteilt. An der schlüsselmäßig zu verteilenden Wohlfahrtsliste von 21 468 792 RM werden nur Bezirksfürsorgeverbände beteiligt, in denen die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsberechtigten am 30. April 1934 mehr als 10 vom Tausend der Wohnbevölkerung nach der Volkszählung 1933 betragen hat. Da diese Voraussetzung für sämtliche württembergischen Bezirksfürsorgeverbände nicht mehr zutrifft, scheidet Württemberg bei der Verteilung der Wohlfahrtsliste an die Bezirksfürsorgeverbände wie auch beim Sonderbetrag für den Ausgleich aus.

### Reichstagung des Verbandes deutscher Elektrotechniker

Stuttgart, 2. Juli. Am Samstag und Sonntag traten die Mitglieder des Verbandes deutscher Elektrotechniker (VDE) zu ihrer 36. Mitgliederversammlung in Stuttgart zusammen. Am Sonntag vormittag fand im Festsaal der Wiederhalle die eigentliche Mitgliederversammlung statt. Für den verabschiedeten Führer des VDE, Staatssekretär Dr.-Ing. Ohnesorge, begrüßte dessen Stellvertreter Professor Dr. Franke neben den aus dem ganzen Reich herbeigeeilten Mitgliedern die erschienenen Ehrengäste, die führenden Männer der Wissenschaft und der Technik. Sodann gedachte er mit warmen Worten der ungesähr 50 Toten des vergangenen Jahres, u. a. Oskar von Millers. Im Namen des Reichsarbeitsministeriums überbrachte Oberregierungsrat Stiller herzliche Grüße. Für die technischen Vereine und Verbände sprach Dr.-Ing. Heller, für die Energiewirtschaft Direktor Kredt, Führer der Hauptgruppe 13 der gewerblichen Wirtschaft „Energiewirtschaft“ für die Elektrizitätswirtschaft Direktor Koefter, Verwaltungsdirektor des Reichverbandes der Elektrizitätsversorgung und für die elektrotechnische Industrie Dr. Hans Fein in Firma C. u. E. Fein, Stuttgart. Im Mittelpunkt der Tagung stand der Vortrag von Ministerialrat Diplomingenieur Nagel-Berlin über „Die Aufgaben des Technikers im nationalsozialistischen Staat“.

Der Gau Württemberg veranstaltet im Landesgewerbemuseum eine Ausstellung unter dem Leitwort: Entwicklung und heutiger Stand der Elektrotechnik in Württemberg. Den Haupttraum in der König-Karl-Halle füllt einerseits ein außerordentlich interessanter und anschaulicher Ueberblick über die historische Entwicklung der Elektrotechnik, sowie statische Darstellungen von Stromerzeugung, Stromverleher, Stromverbrauch und der volkswirtschaftlichen Auswirkung der Elektrowirtschaft in unserem Land.

### Änderung des Körperschaftsfortgesetzeges —

#### Neugliederung der württembergischen Notenbank

Das Staatsministerium hat am 31. Mai 1934 ein Gesetz über die Änderung des Körperschaftsfortgesetzeges beschlossen, wonach die auf 1. Juli 1932 eingeführte Ermäßigung der Wabbewirtschaftungsbeiträge, die bisher bis 30. Juni 1934 befristet waren, noch weiter bis 30. Juni 1935 gelten soll.

Nach einem weiteren vom Staatsministerium am 4. Mai 1934 beschlossenen Gesetz gehört nunmehr auch die württembergische Notenbank für deren Angelegenheiten bisher das Finanzministerium zuständig war, zum Geschäftskreis des Wirtschaftsministeriums, das schon seither allgemein für das Bank- und Börsenwesen zuständig war.

Stuttgart, 2. Juli. (Die „Süddeutsche Zeitung“ u. n. g.) Die „Süddeutsche Zeitung“ hat mit dem 30. Juni 1934 nach rund 20jährigem Bestehen ihr Erscheinen eingestellt. Das Verlagsrecht an der „Süddeutschen Zeitung“ ist auf den „Schwäbischen Merkur“ übergegangen. Damit verschwindet eine Zeitung, die zwei Jahrzehnte für die nationalen Belange in vorderster Linie gestanden hat und sich hohen Ansehens erfreute.

Einnahmen und Ausgaben des Landes. Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württembergs haben bis Ende Mai 1934 im ordent-

lichen Haushalt die Mehrausgaben 7 559 000, im außerordentlichen Haushalt die Mehrausgaben 950 000 RM betragen.

S. A. Appell. Am Dienstag, 3. Juli, wird abends 7 Uhr der Stabsführer der Reichsjugendführung, Hartmann Lauterbacher, einen Appell des gesamten Standortortes Stuttgart der Hitlerjugend (H. J., Bd. M., Jungmäd.) im Hof des Neuen Schlosses abnehmen. Dem Appell geht voran eine Führertagung des Gebietes 20 (Württemberg), bei der ebenfalls Hartmann Lauterbacher anwesend sein wird.

Baumeistertag. Am Sonntag, 8. Juli, findet in Stuttgart der Württ. Baumeistertag 1934 statt. Mit der Hauptversammlung des Württ. Baumeisterbundes ist eine öffentliche Kundgebung im Konzertsaal der Wiederhalle verbunden.

Rückwärtslojer Fahrer. In der Alten Untertürkheimer Straße in Bad Cannstatt fuhr am 29. Juni nachmittags der Lenker eines Lastkraftwagens an einer Marktschlange des Arbeitsdienstes vorüber. Hierbei wurden drei Leute gestreift und zum Teil nicht unerheblich verletzt.

## Aus dem Lande

Böblingen, 2. Juli. (Zusammenstoß.) Am Samstag ereignete sich beim Bahnhof ein Zusammenstoß zweier Motorradfahrer, wobei beide vom Rad geschleudert wurden. Nach Verbringung ins Kreiskrankenhaus verstarb der ledige Bautechniker Richard Kopp von hier. Der andere Fahrer, Albert Widmeier, lediger Schreiner von Schaffhausen, hat das Bewußtsein wieder erlangt.

Dillingen a. N., Leonberg, 2. Juli. (Berunglückt.) Bei einem Zusammenstoß zwischen einem auswärtigen Auto und dem Radfahrer August Hering, Steinhauer von Renningen, erlitt letzterer schwere Verletzungen. Sein Zustand ist bedenklich.

Sirjan a. Calw, 2. Juli. (Tod in der Abortgrube.) Der 2jährige Werner Strohmaier fiel beim elterlichen Anweisen unbemerkt in eine ungenügend abgedeckte Abortgrube. Die von ärztlicher Seite sofort unternommenen Wiederbelebungversuche blieben erfolglos.

Badnang, 2. Juli. (Regimentstreffen.) Vom herrlichsten Sonnenschein begünstigt, verließ am Sonntag das Wiedersehensfest des Reserve-Infanterieregiments 121 in Anwesenheit von General der Infanterie Freiherr von Soden. Der Feldgottesdienst auf dem Adolf-Hitler-Platz, der Vorbeimarsch auf der Bleichwiese, wie das kameradschaftliche Treffen im Saale des Bahnhofhotels versöhnten ihren großen Eindruck nicht.

Göppingen, 2. Juli. (Fahrlässige Brandstiftung.) Das Schadenfeuer, das am Freitagabend auf dem Maitishof ausbrach, hat seine Aufklärung gefunden. Es handelt sich um eine fahrlässige Brandstiftung, die dadurch verursacht wurde, daß ein 19jähriger, beim Hofinhaber Gröhlinger bediensteter Knecht zusammen mit den beiden kleinen Söhnen des Hofbesizers ein Wespennest auf der Bühne ausbrennen wollte. Dabei fing der Heustof im Wohnhaus Feuer und das Unglück war geschehen.

Göppingen, 2. Juli. (Neue Unterkunft.) Der verheerende Brand, der am Samstag früh in den Räumen des Arbeitsdienstlagers in der früheren Papierfabrik Krumm wütete und dem der größte Teil der Mannschaftsräume zum Opfer fiel, ist noch nicht geklärt. Die Belegschaft des Lagers ist in der Turnhalle des Radfahrervereins „Wanderer“ untergebracht worden. Während des ganzen Samstags war eine starke Brandwache nötig, da immer wieder neu auftretende Feuerherde abgelöscht werden mußten. Dem größten Teil der Arbeitsdienstkameraden sind die Habseligkeiten verbrannt.

Ebersbach a. N., Göppingen, 2. Juli. (Tödlicher Sturz.) In der Nacht zum Montag stürzte der ledige Werkmeister Geißelhard so unglücklich die Treppe herunter, daß er infolge Genickbruchs verstarb.

Eilenberg a. Ellwangen, 2. Juli. (Brand.) In dem an das Wohnhaus angebauten Scheuer- und Stallgebäude des Johannes Wolf in Haselbach war am Samstag Feuer ausgebrochen. Das Gebäude ist vollständig abgebrannt. Das Wohnhaus konnte gerettet werden.

Dornstadt a. Blaubeuren, 2. Juli. (Vom Blitz erschlagen.) Am Samstagabend zog ein ganz unscheinbares Gewitter über den Ort. Nur ein einziger Blitzstrahl löste sich vom Himmel. Karl Hafner, Großbauer hier, war eben im Begriff, Heubinden auszubessern. Gleich am ersten Heinden traf ihn der Blitzstrahl. Kleider und Schuhe wurden zerfetzt und teilweise vom Leibe gerissen. Hafner war auf der Stelle tot. Am den so sah aus dem Leben gerissenen, in den 50er Jahren stehenden angesehenen Bürger trauern eine Witwe und fünf Kinder im Alter bis zu 13 Jahren. Fast genau am gleichen Tage vor 46 Jahren wurde dem Vater des Verunglückten die Scheuer durch Blitzschlag eingestürzt.

Eristich a. Leinang, 2. Juli. (Wiesenbrand.) Vermutlich durch die Unvorsichtigkeit von Wanderern, die gelagert und abgelocht hatten, entstand auf hiesiger Gemarkung ein Brand, durch den rund 3 Morgen Streuwiesen abbrannten.

Hölzsee a. Wangen, 2. Juli. (Nicht alltäglicher Unfall.) In dem Anwesen von Morant brach in der Stallung des Neubaus die aus Fichtenbohlen hergestellte Bedeckung des Güllegefäßs auf einen Ruck vollständig durch. Sämtliche dort stehenden fünf Stück Vieh veranken mit samt ihrem Standort in der Tiefe. Da bei drei Stück die Ketten brachen, konnten diese nach stundenlanger mühevoller Arbeit gerettet werden. Dagegen mußten zwei wertvolle Kühe, deren Anbindefetten standhielten, elend erstickt werden.

Winterbach a. Schorndorf, 2. Juli. (Der Blitz zündet.) Während des Gewitters, das am Samstagabend über das Remstal zog, schlug der Blitz in einen an der Gemeindegemeinde an der Reims angebauten Wagenschuppen, der niederbrannte.

Gießen a. Wangen, 2. Juli. (Zusammenstoß.) Tödlich verunglückt ist der 62 Jahre alte ledige Zimmermann Josef Föhler von Siebratzzell (Worarlberg) auf der schmalen, unübersichtlichen Straße nach Eilenhart. Er stieß mit einem Lieferwagen zusammen und erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Haslach a. Leutkirch, 2. Juli. (Blitzschlag.) Am Freitag nacht schlug der Blitz auf eigenartige Weise in das Anwesen des Bauern Wilhelm Högerle auf dem St. Kaparhof. Der Herd war demoliert und einiges Küchengeschirr von seinem Platz geschleudert. Da auch das Vieh im Stall brüllte, fand man beim Nachsehen zwei wertvolle hochträchige Kühe vom Blitz erschlagen. Die beiden gebliebenen Kühe



händen nicht nebeneinander, sondern neben dem Füttergang und vielleicht zufällig in Berührung mit eisernen Säulen.  
Som Aniebis, 2. Juli. (Brand.) Der Blitz schlug in das Anwesen der Elisabeth Günther Witwe und zündete. Die Gebäulichkeiten brannten bis auf den Grund nieder. Auch das Inventar ist mitverbrannt. Die Vögelarbeiten wurden durch Wassermangel erschwert. Der Gesamtschaden wird auf 7000 RM. beziffert.

### Amtliche Dienstnachrichten

Entlassen: Gewerbeoberlehrer Hörmann an der Gewerbeschule in Heubach auf sein Ansuchen.

Ernannt: Den Verordnungsamtwärter (Schwerkriegsbeschädigten) Eberhardt bei dem Fortamt Entlingen zum Kanzleiassistenten, Poststrat Sig bei der Postdirektion zum Oberpoststrat.

In den Ruhestand: Pfarrer Kiefer in Reinerzau, Def. Freudenstadt, seinem Ansuchen gemäß.

Erledigt: Die Stelle eines öffentlichen Notars mit dem Amtssitz in Tübingen; je eine Lehrstelle an der evang. Volksschule in Gingen-Hils O. A. Geislingen, Hausen O. A. Heidenheim, Höpfigheim O. A. Marbach, Dehringen mit Rektorat, Reutlingen, Rektorat der Hermann-Kurz-Schule, Stuttgart-Münster, zwei Stellen, Stuttgart-Untertürkheim, Stuttgart (Mittelschule) zwei Stellen; die Pfarrei Boll, Def. Göppingen, und Emmingen, Def. Nagold.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sind Reichsbahnoberrat Bihlmeier, Friedrichshafen nach Heilbronn, die Reichsbahnrate Keger-Heilbronn nach Crailsheim, Künle, Sigmaringen nach Friedrichshafen je als Vorstand des Reichsbahn-Betriebsamts, Lindner-Stuttgart-Bad Cannstatt nach Heilbronn als Vorstand des Reichsbahn-Reparaturamts und Daser-Darmstadt nach Sigmaringen überwiesen worden.

Hebetragen: Die Pfarreien Adelmannsfelden, Def. Kalen, dem Stadtvicar Bacheler in Stuttgart, und Oberstenfeld, Def. Marbach, dem Pfarrer Kieger in Aldingen, Def. Ludwigsburg, die Stadtpfarrei Niederstetten, Def. Blaustetten, dem Pfarrverweiser Gölltenboth in Eybach.

Hebetragen: Die Pfarrei Nieselberg, Def. Calw, dem Pfarrverweiser Albrecht Göll in Nieselberg, Def. Calw.

Berufen: Von dem Bischof von Rottenburg die kath. Pfarrstelle Blöchingen dem Pfarrverweiser Max Guttnicht d. selbst.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Amerikastieger. Die beiden polnisch-amerikanischen Flieger Joe und Ben Adamowicz mußten auf ihrem Flug nach Warschau in der Nähe von Thiemendorf bei Krosno a. D. wegen Benzinmangel erneut notlanden. Sie sind unverletzt, das Flugzeug unbeschädigt.

Von der Verlobungsfeier in den Tod. Ein tragisches Verlobungsfest erlebten zwei Familien in dem Pariser Vorort Colombes. Am Sonntag feierten sie eine Verlobung und unternahmen am Nachmittag eine Kahnpartie auf der Seine. Als sie um eine Insel fuhren, wurden sie plötzlich von einem Motorschiff gerammt. Von den Insassen des Bootes konnte sich nur der 25 Jahre alte Verlobte retten. Alle anderen ertranken, und zwar seine beiden 10- bzw. 12-jährigen Brüder, seine 25-jährige Cousine, seine 19 Jahre alte Braut und deren 16-jähriger Bruder.

Tödlicher Blitzschlag. Ein schweres Unwetter, das über Bochum niederging, forderte zwei Menschenleben. Auf dem Wege zu einer Probe der Freilichtbühne Wientopp wurden auf dem freien Felde eine Ehefrau und ein Arbeiter von einem Blitz getroffen und getötet.

Dammbruch bei einem spanischen Stauwerk. Wie aus Zamora gemeldet wird, ist der Damm des dortigen Stauwerks von den Fluten durchbrochen worden. Das unterhalb des Stauwerks gelegene Maschinenhaus wurde überflutet. Neun Arbeiter sind ertrunken. Mehrere Arbeiter werden vermisst. Man nimmt an, daß sie ebenfalls ertrunken sind.

### Großer Preis von Deutschland

Leh-Nürnberg siegt mit Tagesbestzeit in der Halblichterklasse In der Kleinen Klasse englische Siege

Der Große Preis von Deutschland für Motorräder wurde am Sonntag zum ersten Male auf der 5,7 Kilometer langen Rundstrecke bei Hohenstein-Ernstthal ausgefahren. Die Strecke war dicht umfüllt von Zuschauern. In der Klasse A (bis 250 ccm) triumphierten wie in der Klasse B (bis zu 350 ccm) die Engländer. Sieger in der 250er Klasse wurde der Engländer Tyrell Smith mit einem Stundendurchschnitt von 109,2 Kilometer in der ausgezeichneten Zeit von 3:59,33, vor Gals-Jishopau auf DAW (4:02,15,4). Auch in der Klasse bis zu 350 ccm stellten die Engländer den Sieger. Der Engländer Simion auf Norton konnte nach einem prächtigen Kampf seinen Landsmann Kott auf Husquarna auf den zweiten Platz verweisen. Seine Zeit für die 336 Kilometer betrug 3:41,27,3 gleich 117,6 Stundenkilometer. Den dritten Platz belegte hier der Deutsche Schanz (Imperia) mit 4:00,50. Den vierten Platz erreichte wiederum ein Deutscher, und zwar Müller-Jishopau auf Viktoria. Nach den beiden vorausgerangenen Ausländerbeeren triumphierte im

Hauptrennen der Halblichtermaschinen der Nürnberger Ley auf DAW, also ein deutscher Fahrer auf deutschem Fabrikat. Ley fuhr mit einem Stundenmittel von 118,2 und erreichte gleichzeitig die beste Zeit des Tages, überlegen vor Sunquist auf Husquarna, der in der letzten Runde zu Fall gekommen war und schließlich noch seine Maschine 500 Meter ins Ziel schieben mußte.

Klasse A. bis 250 ccm): 1. Tyrell Smith-England (Rudge) 3:59,33,3 gleich 109,2 Stundenkilometer, 2. H. Gals-Jishopau (DAW), 3. Winkler-Chemnitz auf DAW, 4. Schanz-Frankfurt auf Nap. Klasse B. (bis 350 ccm): 1. Simion-England auf Norton 3:42,27,3 gleich 117,6 Stundenkilometer, 2. Kott-England (Husquarna), 3. Schanz-Deutschland (Imperia), 4. Müller-Deutschland (Viktoria). Klasse bis 500 ccm.: 1. Leh-Nürnberg 3:41,27,4 gleich 118,2 (beste Zeit des Tages), 2. Sunquist-Schweden (Husquarna), 3. Albrecht-Deutschland (Rudge), 4. Gall-Oesterreich.

### Großer Preis von Frankreich

Alfa Romeo in Front — Mercedes und Auto-Union vorzeitig ausgeschieden

Der über 500 Kilometer führende Große Preis des AC. von Frankreich, Europas größtes Automobilrennen, kam am Sonntag nachmittag auf der berühmten französischen Autorennbahn Vinas-Monthlery zum Ausstrag. Das Rennen endete mit einem überlegenen italienischen Sieg. Die drei mit Chiron, Barzi und Moll besetzten Alfa Romeo-Wagen überführten in dieser Reihenfolge das Zielband. Von den deutschen Fahrern, die sich tapfer schlugen, aber an den schwierigen und ungewohnten Streckenverhältnissen scheiterten, hielt sich von Stud auf Auto-Union am besten. In der 32. Minute machte ein Schaden an der Wasserpumpe der Weiterfahrt leider ein Ende. Jagioli (Mercedes) schied wegen Bruchs der Vordrucktremiseilung aus, die beiden anderen Mercedes-Wagen wegen Schaltchwierigkeiten. Ergebnisse: 1. Louis Chiron (Alfa Romeo) 3:39,14,6 gleich 136,881, 2. Achill Barzi (Alfa Romeo), 3. Moll (Alfa Romeo), 4. Benoit auf Bugatti.

### Handball

TV. Urach, TV. Vautlingen, TV. Ohweil und VfV. Heidenheim steigen in die Bezirksklasse auf

Gruppe Georgii: TV. Mettingen — TV. Urach 7:14.  
Gruppe Donau: TV. Etlingen-N. — VfV. Heidenheim 7:10.  
Gruppe Schwarzj.: TV. Spaichingen — TV. Vautlingen 8:10.

Vor Eintritt der Sommerferien wurden die Aufstiegsspiele zur württembergischen Handballbezirksklasse nahezu abgeschlossen. In allen Gruppen stehen die Aufstiegsmeister fest, lediglich in der Gruppe Donau wird noch ein zweiter Verein aufsteigen, da hier die Bezirksklasse bisher noch nicht vollständig war. Neben dem VfV. Heidenheim wird hier voraussichtlich der Turnbund Etlingen-Nord in die zweite Klasse aufsteigen.

### Kleines Sportallerlei

Tennis-Weltmeisterschaften in Wimbledon. Der Samstag war für die Deutschen eine große Enttäuschung. v. Cramm, sowie Sperling-Krahwinkel, unsere Hoffnungen auf die Erringung der Weltmeisterschaften sind ausgeschieden. Am Samstag waren sowohl bei den Damen wie bei den Herren die letzten Acht ermittelt. Bei den Herren sind dies Shiels, Perry Lotts, Kirby, Woods, Crawford, Stoffen und Austin, bei den Damen Frau Mathieu, Helen Jacobs, Cilly Kussm, Hartigan, Scriven, Rounds, Pagot und Bakker. In den Trostrundenspielen gab es durch Denker und Henkel zwei deutsche Erfolge.



Cilly Kussm in Hochform

Beim Damen-Einzel in Wimbledon hat sich Cilly Kussm durch einige bemerkenswerte Siege nach vorn gearbeitet.

Quer durch Berlin. Das 14. Quer durch Berlin wurde unter starker nationaler Beteiligung ausgetragen. Das Einzelschwimmen erbrachte einen überlegenen Sieg von Klempke-Schwaben Stuttgart. Bei den Damen trat die Magdeburgerin Frk. Stegemann zum vierten Male erfolgreich an. In der Großen Staffel über 5500 Meter siegte der S.C.C. 89 Berlin.

Der Schwimmstädtkampf Heilbronn-München wurde von den im S.V. Heilbronn 98 geleiteten Heilbronner Schwimmern mit 8:2 überlegen gewonnen.

Deutschlands Wasserballmeister fehrte ihre Erfolgserie weiter fort. Mit 7:3 (4:2) unterlagen in Düsseldorf Hollands Vertreter.

Mannheimer Ruderregatta. Bei der Mannheimer Ruderregatta gab es wieder recht gute Leistungen. Die Felder waren allerdings durch die Absagen einiger größerer Mannschaften zusammengeschmolzen. Am erfolgreichsten schlugen sich die Schweizer Mannschaften. Der württ. Rudersport wurde durch den Ulmer R.G. Donau und die Heilbronner Rudervereinigung zweimal erfolgreich vertreten. Die badischen Mannschaften siegten in sieben Rennen.

Großer Fliegerpreis von Paris. Auf der Pariser Municipalbahn wurde der Große Preis von Paris für Amateure und Berufsfahrer entschieden. Albert Richter, der bereits 1932 als Amateur den Großen Preis von Paris gewonnen hatte, schlug die ganze europäische Elite. Merkens erwies sich als ausgezeichnete Amateurfahrer, so daß Deutschland alle beiden Großen Preise gewann.

Kreuer in Halle siegreich. Im Großen Preis der Nationen der Dauerfahrer konnte Kreuer einen eindrucksvollen Sieg feiern. Im ersten Lauf über 30 Kilometer sicherte sich Kussm den Titel von der Spitze gegen Sutter und Kreuer den Lauf. Ueber 70 Kilometer war aber Kreuer nicht zu schlagen. Er gewann im Gesamtklassement vor Kussm und Sutter den Großen Preis.

### Handel und Verkehr

Berliner amtliche Devisenkurse vom 2. Juli

Argentinien (1 Papier-Peso)	13,03	13,06
Belgien (100 Belg.)	58,50	58,62
England (1 Pfund)	12,65	12,68
Frankreich (100 Francs)	16,50	16,54
Holland (100 Gulden)	169,73	170,07
Norwegen (100 Kronen)	63,59	63,71
Oesterreich (100 Schilling)	48,45	48,55
Schweden (100 Kronen)	65,23	65,37
Schweiz (100 Franken)	81,44	81,60
Bereinigte Staaten (1 Dollar)	2,510	2,516

### Waren

Berliner Börse vom 2. Juli. Die politischen Ereignisse blieben auf die Börse einflußlos. Unter dem Eindruck der tatkräftigen Niedererschlagung des Neuterwerbungs war die Stimmung überwiegend freundlich. Zu den ersten Kursen lag kaum Angebot vor und erst im Verlauf ergaben sich infolge des außerordentlich stillen Geschäftes und der mangelnden Aufnahmefähigkeit bei den Papieren, die anfangs höher eröffneten kleine Abschwächungen. Am Rentenmarkt waren Indusrieforderungen bis 1 Prozent gedrückt. Am Valutamarkt lag das Pfund international schwächer. Der Dollar war wenig verändert. Vira war allgemein befestigt, während der Belgia abbröckelte. London-Kabel 5,04,5. Die Parität in Berlin stellte sich für die amerikanische Valuta auf 2,508.

Stuttgarter Börse vom 2. Juli. An der Börse machte die Erholung der Goldpandbriete weitere Fortschritte. Für die Papiere der Württ. Hypothekbank und des Kreditvereins bestand größeres Kaufinteresse, so daß die Notierungen um 0,25 bis 0,75 Prozent anjagen. Der Aktienmarkt lag bei ruhigem Geschäft nicht ganz einheitlich.

### Märkte

Ulmer Schlachthofmarkt vom 2. Juli. Zutrieb: 6 Ochsen, 20 Färren, 23 Kühe, 29 Kinder, 185 Kälber, 318 Schweine. Preise: Ochsen a) 25-27, Färren a) 21-23 b) 19-20, Kühe b) 12-16, Kinder a) 26-28, b) 21-25, Kälber a) 33-35, b) 30-32, Schweine a) 38-38, b) 33-35 RM. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 30. Juni. Großverkauf: Obst, je 1 Pfund: Frühäpfel 20-25, Frühbirnen 18-20, Erdbeeren (Gartenpreklinge) 18-28, Walderdbeeren 100-120, Himbeeren 22-28, Johannisbeeren rot 12-16, Schwarz 20-25, Stachelbeeren 10-14, Kirchen lichte 12-17, laute 22-25, Heidelbeeren 23-24, Stachelbeeren 20-25, Walnüsse (grüne) 20-25 Pf. Gemüse: 1 Pfund Kartoffeln neue 8-8,5, 1 Pfund Spargelbohnen 20-30, 1 Pfund Broccoli 16-20, 1 Stück Kopfsalat 3-6, 1 Stück Endivienalat 8-12, 1 Pfund Wirsing 7-8, ein Pfund Weiktraut 8-10, 1 Stück Wumentohl 10-30, 1 Bund Karotten (runde, kleine) 7-10, 1 Bund Zwiebel (mit Rohr) 5-7, eine Gurte (große) 10-25, ein Rettich 3-6, 1 Pfund Monatrettich (rot) 5-6, weiß 6-7, 1 St. Sellerie 8-15, 1 Pfund Tomaten 23-30, 1 Pfund Spinat 8-10, 1 Stück Kopfschtrab 3-5 Pf. Für die Kleinverkaufspreise gilt ein Zuschlag von 25-30 Prozent auf die Großverkaufspreise als angemessen. Marktlage: Zutuhren in allen Beerenarten reichlich, Kirchen zurückgehend, in Erdbeeren werden nur noch kleine Reste angeliefert. In sämtlichen Gemüsearten werden nur noch kleine Reste angeliefert. Verkauf in Obst und Gemüse lebhaft. Weitere harte Anjahren in Obst und Gemüse sind zu erwarten.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Tagblatt, Wildbad L. Schwarzmaß (Inh. Th. Gatz) 59 u. 34, 760

**Turnverein Wildbad.**  
Heute abend 8 Uhr  
**Turnstunde.**  
Wichtig! wegen Anmeldung zum Kreisturnfest in Neuenbürg.  
Vollzähliges Erscheinen der Turner und Turnerinnen erwartet deshalb  
Der Oberturnwart.

**Landeskurtheater**  
Intendant Richard Krauß, Heilbronn  
Täglich abends 8.15 Uhr  
Dienstag, 3. Juli  
**Klara tippt richtig**  
Lustspiel in 3 Akten  
Mittwoch, 4. Juli  
**1. Operetten-Aufführung**  
**Der Zarewitsch**  
Operette in 3 Akten

Die Geburt eines Sohnes zeigen an  
Kurt Keppler und Frau Ilse geb. Conze  
Calmbach, 1. Juli 1934

Gegen Kasse kaufe  
**Kriegsanleihe**  
Grasser, Fellbach  
Lindenstr. 28.

**Spendet für das Hilfswerk**  
**Mutter und Kind**  
Spenden sind zu richten a. d. Sonderkonto Hilfswerk „Mütter und Kind“, Gauamtleitung Württemberg-Hohenzollern, Postcheckamt Stuttgart Nr. 180

**Druckarbeiten**

FÜR PRIVAT:	Besuchskarten Verlobungs- und Hochzeits-Karten Trauerkarten und -Briefe
FÜR HANDEL GEWERBE INDUSTRIE:	Briefbogen, Rechnungen Quittungen, Prospekte Wein- und Speisekarten Lieferscheine, Rundschreiben
FÜR VEREINE:	Mitgliedskarten Eintrittskarten Programme, Satzungen Festbücher, Liedertexte usw.

Verlangen Sie Preisangebote

liefert kurzfristig und in sauberer Ausführung

**Wildbader Tagblatt**

**Werdet Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!**  
Anmeldung bei der Geschäftsstelle und den Blockwarten.